



**Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung**

**Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı**

Institut an der
Universität Duisburg-Essen

Lokale Ökonomie in Zeiten der Corona-Pandemie im Essener Bezirk III

Cem Şentürk

Essen, im November 2021





Die vorliegende Befragung wurde im Rahmen des Projektes „Essener Wirtschaftsdialog West“ durchgeführt. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Aufbau einer Kommunikations- und Netzwerkstruktur, die Unternehmen mit den Institutionen des Arbeitsmarkts und mit den zentralen Akteuren der Integration im Essener Stadtbezirk III zusammenbringt und gleichzeitig die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund fördert. Das Projekt wird von der Stadt Essen unterstützt und finanziert und vom Stab Integration der Stadt Essen sowie vom kommunalen JobCenter Essen begleitet. Durchgeführt wird das Projekt vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI).

Durchgeführt von der



**Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung**

Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı

Institut an der
Universität Duisburg-Essen

Gefördert durch



Impressum

Herausgeber:

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und
Integrationsforschung (Eigenverlag)

Altendorfer Str. 3, 45127 Essen

Telefon: +49 201 3198-0

Telefax: +49 201 3198-333

Internet: www.zfti.de

E-Mail: zfti@zfti.de

Autor:

Cem Şentürk (sentuerk@zfti.de)

Gestaltung:

crossover communication GmbH, Köln

Zitiervorschlag: Cem Şentürk: Lokale Ökonomie in
Zeiten der Corona-Pandemie im Essener Bezirk III.
Essen 2021.



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizentyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International). Weitere Informationen finden Sie unter dem folgenden Link: www.zfti.de/cc-lizenz

Inhalt

Einleitung	4
I. Methodik und Profil der Befragten	5
II. Wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie im Essener Stadtbezirk III	10
III. Gesellschaftliches Engagement der Betriebe und Erwartungen an den „Wirtschaftsdialog West“	18
IV. Fazit	22

Einleitung

Der Essener Stadtbezirk III (Altendorf, Frohnhausen, Fulerum, Haarzopf, Holsterhausen, Margarethenhöhe) ist von Vielfalt geprägt. Dies zeigt sich in den offiziellen Statistiken deutlich: Fast jede*r Dritte hat hier einen ausländischen Pass oder die doppelte Staatsbürgerschaft. Und schon wenn man sich die Straßen des Stadtbezirks anschaut, wird dies unmittelbar sichtbar. Die nebeneinanderliegenden Betriebe von Migrant*innen und Nichtmigrant*innen sind Belege für das bunte und lebendige Geschäftsleben im größten Essener Stadtbezirk mit 100.257 Einwohner*innen.¹

Die lokale Ökonomie ist ein Schlüsselfaktor der Stadtteilentwicklung. Die Betriebe übernehmen eine wichtige Rolle für die Kommunikation, die soziale Integration und die Versorgung. Nicht zuletzt sind sie mit ihrem Beitrag zum örtlichen Beschäftigungs- und Ausbildungsmarkt von zentraler Bedeutung.² Daher liegt ein besonderer Fokus des ZfTI-Projekts „Essener Wirtschaftsdialog West“, das auf die Unterstützung der lokalen Ökonomie im Stadtbezirk III zielt, auf den Beschäftigungs- und Ausbildungspotenzialen. Die Einbindung der Unternehmer*innen und Arbeitnehmer*innen mit Zuwanderungsgeschichte ist hierbei unerlässlich, da der Stadtbezirk sich durch besondere gesellschaftliche Vielfalt zeichnet.

Um ein genaueres Bild über die Unternehmenslandschaft im Stadtbezirk III und die Erwartungen/Bedarfe von Betrieben zu bekommen, wurden eine Bestandsaufnahme und eine Bedarfsanalyse in Form einer Befragung durchgeführt, deren Ergebnisse Ihnen mit diesem Bericht vorliegen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie standen als zentrale Herausforderung für das Wirtschaftsleben im Mittelpunkt der Analyse, weil die Krise die aktuelle Situation bestimmt und auch künftige Entwicklungen noch lange Zeit prägen wird.

Die vorliegende Analyse fragt, welche wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Betriebe im Stadtbezirk III hatte. Darüber hinaus thematisiert die Befragung, inwieweit die Betriebe sich gesellschaftlich engagieren und welche Angebote bzw. Themen sie sich für die künftige Arbeit des Projektes „Wirtschaftsdialog West“ wünschen.

Die Ergebnisse werden in drei Kapiteln dargestellt: Im ersten Kapitel wird das Profil der Befragten anhand betriebswirtschaftlicher Merkmale berichtet. Im zweiten Kapitel werden die Auswirkungen der Corona-Pandemie, Überwindungsstrategien, die Inanspruchnahme von Förderangeboten und diesbezügliche Erwartungen thematisiert. Im dritten Kapitel werden die Erwartungen an das Projekt „Wirtschaftsdialog West“ und das stadtteilbezogene gesellschaftliche Engagement der Unternehmer*innen ausgewertet.

¹ Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen: Ein Blick auf Stadtbezirke in Essen – Stadtbezirk III 2020. 9/2021.

² Peter Jakubowski/Annika Koch: Stärkung der lokalen Ökonomie – eine stadtentwicklungspolitische Aufgabe. In: Informationen zur Raumentwicklung. Heft 3/4 2009, S. 241-253.

I. Methodik und Profil der Befragten

Die Studie basiert auf einer Online-Befragung. Die Antworten wurden anhand der Umfragesoftware Survey Monkey in anonymer Form erhoben. Zur Vermeidung von Mehrfachbeteiligung wurde die IP-Sperre-Option der Software angewendet, aber auf die Speicherung der IP-Daten verzichtet, um die Anonymität der Befragung sicherzustellen.³ Die Umfrage umfasste 28 Fragen in deutscher Sprache. Aufgrund des Aufwands wurde auf eine mehrsprachige Befragung verzichtet, was die Erreichung von Unternehmer*innen mit geringen Deutschkenntnissen erschwert haben sollte. Zudem ist davon auszugehen, dass Unternehmer*innen mit niedrigerem Bildungsniveau und ohne digitale Ausstattung ebenfalls schwer erreicht wurden.

Ein Pretest des Fragebogens wurde zwischen dem 8. und 15. Juni 2021 mit fünf Unternehmer*innen durchgeführt, was zu einer punktuellen Anpassung des Fragebogens führte. Dieser wurde am 16. Juni 2021 in der Steuerungsgruppe des Projektes diskutiert und finalisiert. Der endgültige Fragebogen wurde mittels des Programms „SurveyMonkey-Genie“ geprüft.

Für die Ansprache potenzieller Befragter wurde auf die Unternehmensdatenbank des Projekts „Wirtschaftsdialog West“ zurückgegriffen. Die Datenbank beinhaltet Kontakte von 1.108 Unternehmen, im besten Fall mit Namen des Inhabers/der Inhaberin, Anschrift, E-Mail, Telefon, Name des Geschäftsführers/der Geschäftsführerin und Webseite. Die Datenbank war zwischen Februar und Mai 2021 erstellt worden. Dafür wurden öffentlich zugängliche Quellen genutzt, so etwa das Handelsregister, die Betriebssuche von Google Maps und die Listen der Kammern.

Die Online-Erhebung begann am 5. Juli 2021 und dauerte bis 31. August 2021. Für die Ankündigung der Befragung wurden die 1.108 Unternehmen im Stadtbezirk III direkt angeschrieben. Der Brief enthielt einen Link zur Onlinebefragung (www.surveymonkey.de/r/essenwest2021). Dieser Link war ebenfalls als QR-Code im Brief enthalten. Vier der Briefe kamen mit dem Vermerk „unzustellbar“

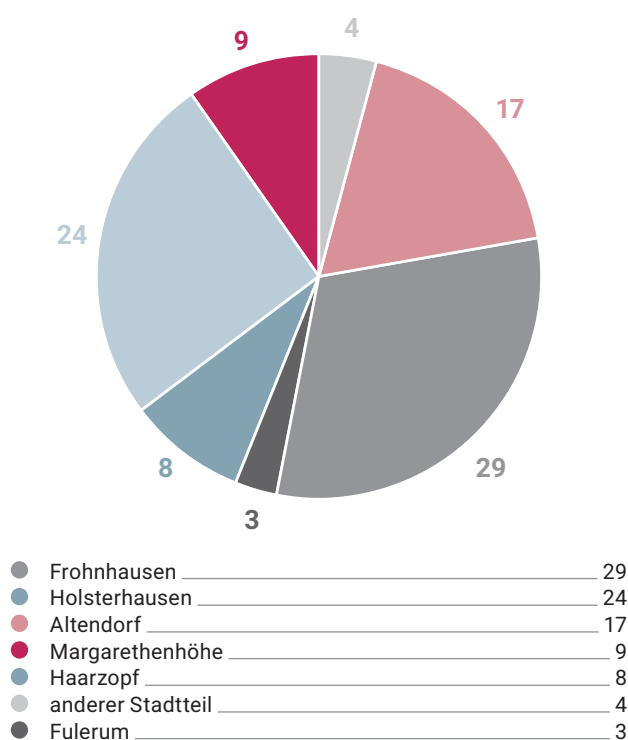
zurück. In der folgenden Woche (am 12. Juli), vier Wochen später (am 2. August) und eine Woche vor dem Ende der Erhebung (24. August) wurden 609 Unternehmen angeschrieben. 40 E-Mail-Adressen wurden daraufhin aus der Liste entfernt, da die Mails nicht zugestellt werden konnten.

Insgesamt wurden 94 Interviews realisiert. Das entspricht eine Rücklaufquote von 8,5% bezogen auf die rund 1.100 Unternehmen in der Datenbank. Dabei hat die Durchführung der Befragung während der Schulferien wahrscheinlich die Teilnahmequote beeinträchtigt.

Die meisten der befragten Unternehmer*innen sind in Frohnhausen ansässig (29), gefolgt von 24 in Holsterhausen, 17 in Altendorf, 9 auf der Margarethenhöhe, 8 in Haarzopf und 3 in Fulerum.

In welchem Essener Stadtteil ist Ihr Unternehmen ansässig?

94 Antworten von Unternehmer*innen

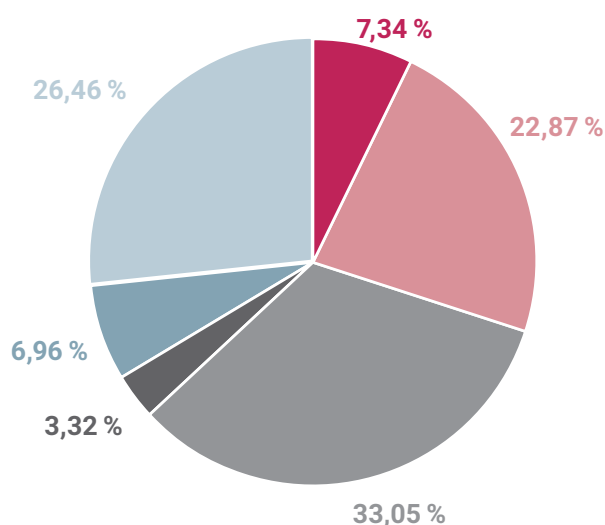


Quelle: ZfTI, 2021

³ Da das Thema wenig kontrovers ist, war nur von einem sehr geringen Manipulationsrisiko auszugehen. Daher erschien die IP-Sperre eine geeignete und ausreichende Maßnahme, um die Datenqualität sicherzustellen. Um die Teilnahmequote zu erhöhen wurde auf einen passwortbasierten Zugang verzichtet.

Wohnberechtigte Bevölkerung im Essener Stadtbezirk III (%)

100.257 wohnberechtigte Personen

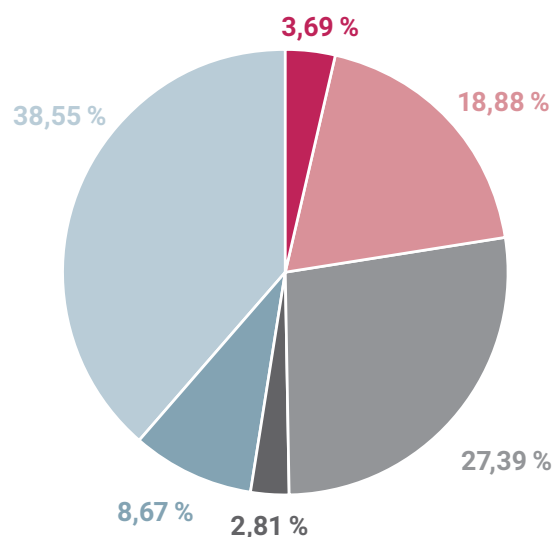


● Frohnhausen	33,05% 33.139
● Holsterhausen	26,46% 26.524
● Altendorf	22,87% 22.931
● Margarethenhöhe	7,34% 7.355
● Haarzopf	6,96% 6.977
● Fulerum	3,32% 3.331

Quelle: Stadt Essen, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen, 2021

Niederlassungen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (%)

1.245 Betriebe im Stadtbezirk III (12.404 in Essen)



● Holsterhausen	38,55% 480
● Frohnhausen	27,39% 341
● Altendorf	18,88% 235
● Haarzopf	8,67% 108
● Margarethenhöhe	3,69% 46
● Fulerum	2,81% 3

Quelle: Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen, 2021

Ein Vergleich der von uns befragten Gruppe mit offiziellen Statistiken ist leider nicht möglich. Vergleiche mit den Statistiken über die Einwohner*innenzahl und über die Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Stadtteilen sprechen aber dafür, dass unsere Stichprobe die geographische Verteilung der Betriebe treffend abbildet.

56 der befragten Unternehmer*innen zählen zur Gruppe „Kleinstbetriebe“ mit 1 bis 9 Beschäftigten und 16 zur Gruppe der Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten. Auch umsatzmäßig sind die meisten Klein- oder Kleinstbetriebe.⁴ 19 Befragte geben an, dass ihr jährlicher Umsatz unter 100.000 Euro liegt. 21 Befragte kamen im letzten Geschäftsjahr auf einen Umsatz zwischen 100.000 und 500.000 Euro, 9 Befragte zwischen 500.000 und 1 Million.

Nur 6 Befragte gaben an, dass ihr Jahresumsatz über 1 Million liegt. Hierzu haben nur 55 Befragte Angaben gemacht.

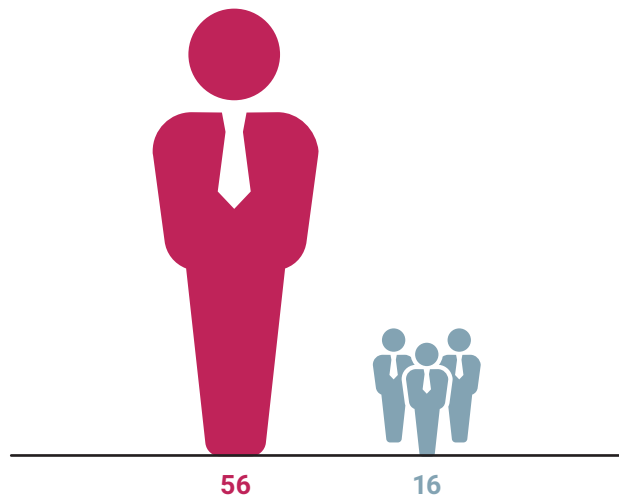
An der Befragung nahmen überwiegend Unternehmer*innen teil, die in Handel und Dienstleistungen tätig sind. Der Anteil der Industriebetriebe unter den Befragten ist sehr gering. Nur zwei der befragten Unternehmen sind in diesem Wirtschaftszweig aktiv.

Die Frage nach dem räumlichen Schwerpunkt ergibt, dass ein Drittel der Betriebe (24) im Stadtteil bzw. in der näheren Umgebung aktiv sind. Radius von 17 Betrieben ist die Gesamtstadt, bei 22 ist es die Region bzw. NRW. 10 Betriebe bieten ihre Produkte und Dienstleistungen bundesweit und 6 weitere auf der internationalen Ebene an.

⁴ Zur Kategorisierung der Betriebe nach Größen siehe <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/structural-business-statistics/small-and-medium-sized-enterprises>, Zugriff am 14.09.2021.

Wie viele Beschäftigte arbeiten in Ihrem Unternehmen, einschließlich Sie selbst?

79 Antworten von Unternehmer*innen

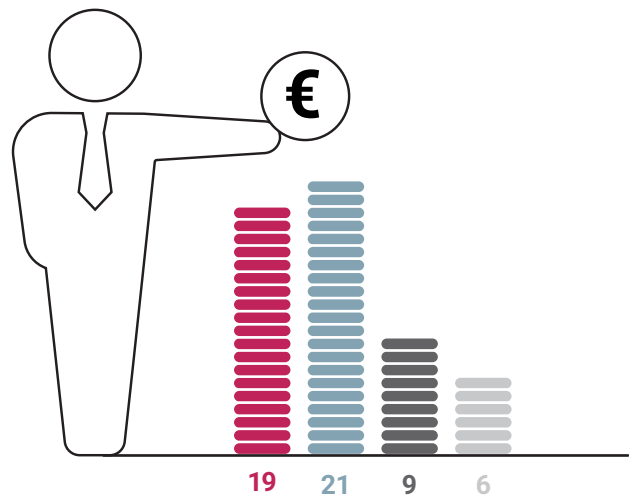


- 1-9 Beschäftigte
- 10-49 Beschäftigte

Quelle: ZfTI, 2021

Wie hoch war der Umsatz Ihres Unternehmens im letzten Geschäftsjahr?

55 Antworten von Unternehmer*innen



- unter 100.000 Euro
- 100.000 Euro – unter 500.000 Euro
- 500.000 Euro – unter 1.000.000 Euro
- 1.000.000 Euro und mehr

Quelle: ZfTI, 2021

In welchen Wirtschaftsbereichen sind Sie vorwiegend tätig?

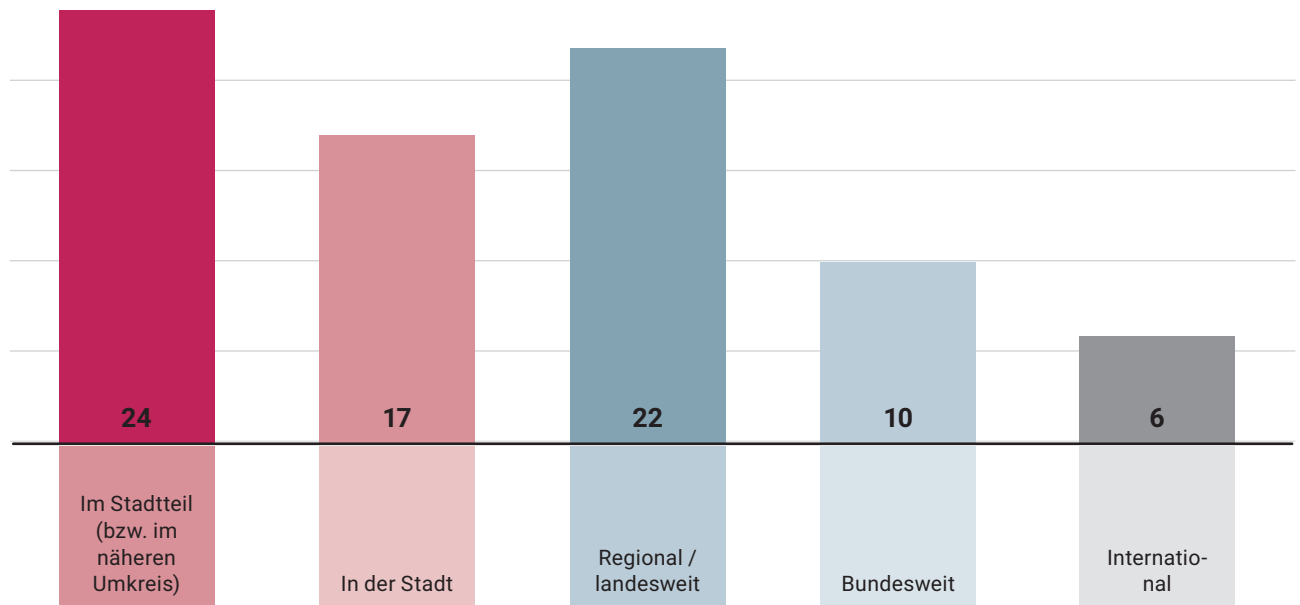
78 Antworten von Unternehmer*innen

Branche	Anzahl
Handwerk	9
Freie Berufe (außer Ärzt*innen)	9
Kultur- und Kreativwirtschaft	8
Gastgewerbe	6
Lebensmitteleinzelhandel	6
Einzelhandel (ohne Lebensmittel)	6
Großhandel	5
Gesundheitswirtschaft (einschließlich Arztpraxen)	5
Baugewerbe	4
Reisewirtschaft	3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3
IT-Dienstleistungen	3
Personaldienstleistungen	3
Sonstige Dienstleistungen	3
Industrie	2
Sonstige	3

Quelle: ZfTI, 2021

Wo liegt räumlich betrachtet der Schwerpunkt Ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten?

79 Antworten von Unternehmer*innen



Quelle: ZfTI, 2021

Die Fragen wurden überwiegend von Inhaber*innen oder Geschäftsführenden beantwortet. 47 von 78 Befragten, die diese Frage beantwortet haben, sind Inhaber*innen von Firmen, 23 Personen gaben an, dass sie geschäftsführende oder leitende Mitarbeitende sind, 2 sind Mitarbeitende und 6 Befragte sind Familienangehörige des Betriebsinhabers/der Betriebsinhaberin.

Die meisten Befragten (55) haben angegeben, dass sie keinen Migrationshintergrund haben. Mit Migrationshintergrund ist hier gemeint, dass die Person selbst, ein Elternteil oder ein Großelternanteil außerhalb der heutigen Bundesrepublik Deutschland geboren ist, was auch an die Befragten kommuniziert wurde. Mit „Ja“ haben insgesamt 22 Befragte diese Frage beantwortet. Dies entspricht einem guten Viertel der Befragten. Laut Mikrozensus 2019 haben 21,7% der Selbständigen in Deutschland einen

Migrationshintergrund. Im Hinblick auf die Häufung der migrantischen Selbständigen in den westlichen Bundesländern, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, kann davon ausgegangen werden, dass unsere Stichprobe auch die Verteilung nach Migrationshintergrund treffend abbildet.

Die vorliegende Analyse erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität. Die Merkmale geographische Verteilung und Migrationshintergrund sprechen aber dafür, dass die Situation im Bezirk in gewissem Umfang abgebildet wird, ohne dass die Verteilungen in unserer (zumal kleinen) Stichprobe überinterpretiert werden sollten. Die Stichprobe ist aber geeignet, die Dynamiken, Wünsche und Schwierigkeiten der lokalen Ökonomie im Essener Bezirk III in Zeiten der Corona-Pandemie zu verstehen.

Die Rollen der Befragten in ihren Betrieben

78 Antworten von Unternehmer*innen



- Inhaber
- Geschäftsführer/in oder leitende/r Mitarbeiter
- Mitarbeitende/r
- Familienangehörige des Betriebsinhabers

Quelle: ZfTI, 2021

Haben Sie einen Migrationshintergrund?

77 Antworten von Unternehmer*innen



- Nein
- Ja

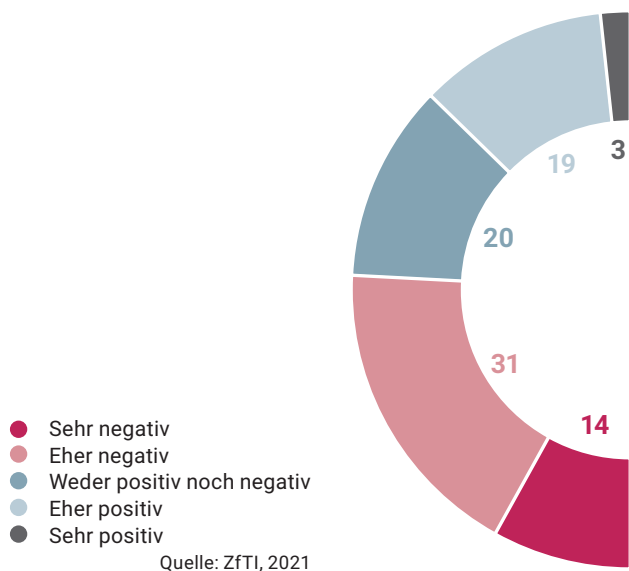
Quelle: ZfTI, 2021

II. Wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie im Essener Stadtbezirk III

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betriebe waren sehr unterschiedlich. Während die Hälfte der Befragten negative (31) oder sehr negative (14) Auswirkungen erleben mussten, hatte die Pandemie auf den Geschäftsbetrieb der anderen Hälfte gar keinen (20) oder sogar positiven (3) Einfluss. Allerdings ist fraglich, ob dieses Bild die Realität in vollem Umfang darstellt, weil diejenigen Betriebe fehlen, die vor unserer Bestandsaufnahme und Befragung pandemiebedingt schließen mussten.

Wie hat sich bislang die Corona-Pandemie auf Ihren Geschäftsbetrieb insgesamt ausgewirkt?

87 Antworten von Unternehmer*innen

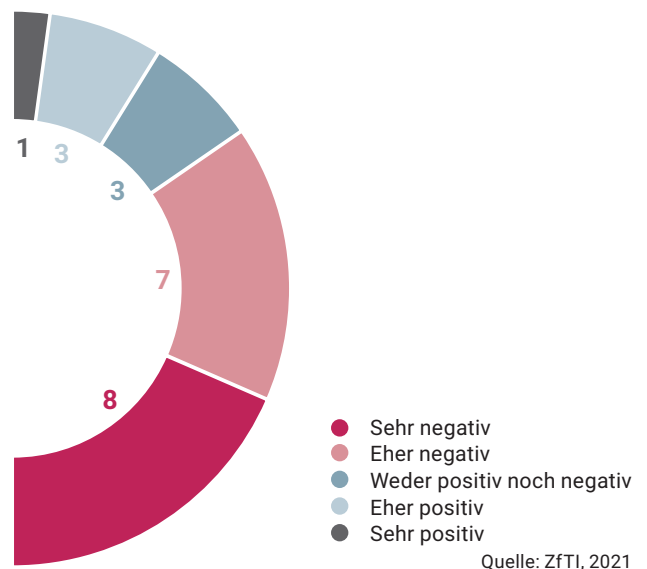


Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund sind von der Krise tendenziell öfter negativ betroffen. 15 Befragte mit Migrationshintergrund und damit über zwei Drittel gaben an, dass sie sehr oder eher negative Auswirkungen erleben mussten. Zwar ist dieser Zusammenhang statistisch nicht belastbar, er ist aber wegen der relativ fragilen Personal- und Finanzstruktur der migrant*innengeführten Betriebe plausibel.

Sinkende Nachfrage ist die häufigste Auswirkung der Pandemie auf die Betriebe. 44 Befragte erwähnen einen Nachfragerückgang unter den erfahrenen Schwierigkeiten. Dies ist über die Hälfte derjenigen Befragten, die diese Frage beantwortet haben. Hier stimmt der Anteil der Betriebe, die Nachfragerückgang als Problem empfunden haben, mit den Ergebnissen der DIHK-Blitzumfragen zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie vom November 2020 (51%) und Juni 2020 (56%) überein.⁵ Allerdings unterscheiden sich die Ergebnisse hinsichtlich weiterer Auswirkungen. Auffällig ist, dass 42% der Befragten der 5. DIHK-Blitzumfrage die Stornierung von Aufträgen durch Kunden als zweithäufigste Schwierigkeit nennen, dieser Anteil unter den Unternehmer*innen im Stadtbezirk III mit 22% aber deutlich niedriger ist. Eine mögliche Ursache für die unterschiedlichen Ergebnisse ist, dass die Akteure der lokalen Ökonomie häufiger von akutem Kundenverkehr abhängig sind und seltener im Rahmen von Aufträgen tätig werden.

Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund

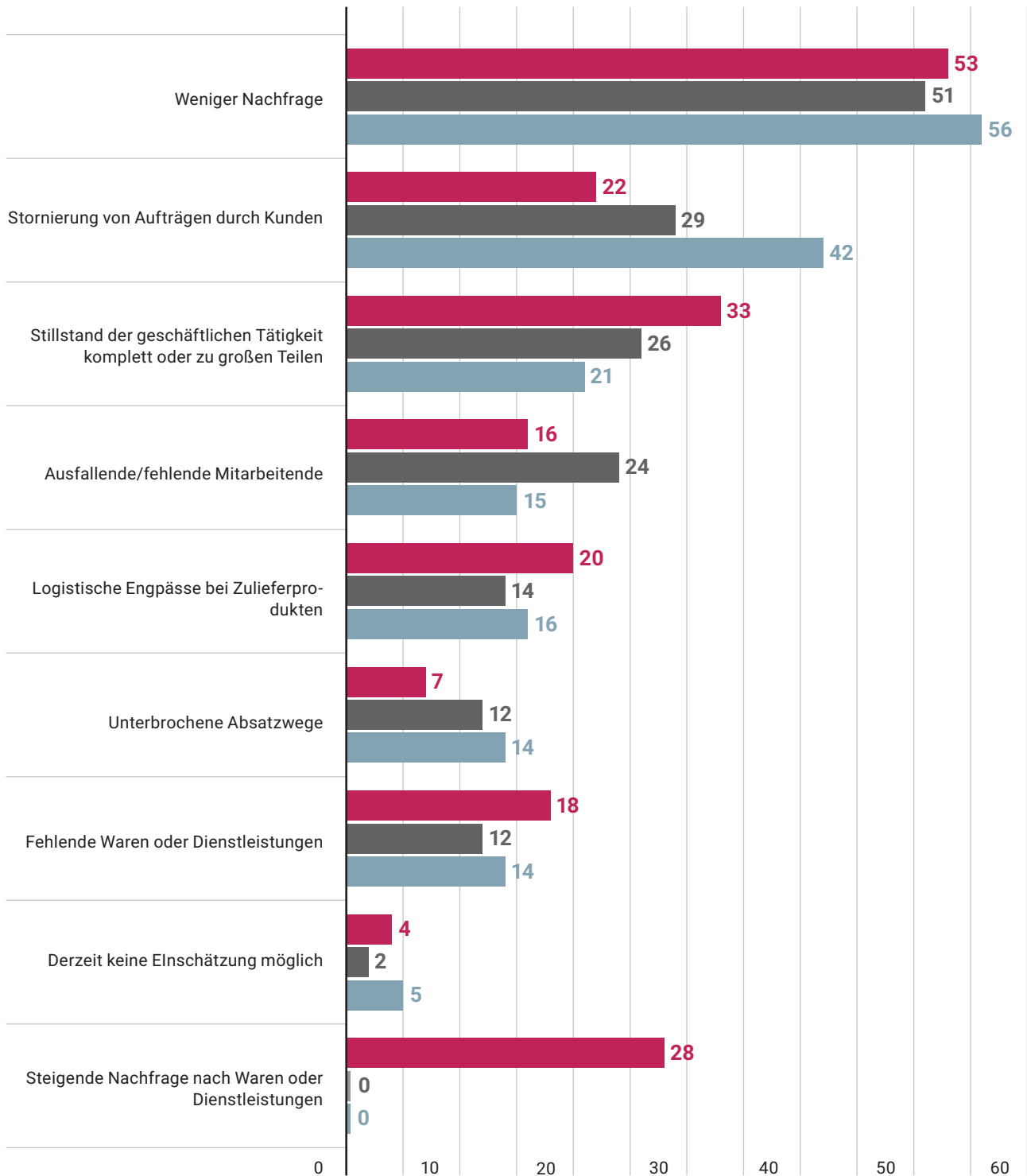
22 Antworten



⁵ Die 5. Blitzumfrage des DIHK fand vom 17. bis 20. November 2020 statt. Über 13.000 Unternehmen nahmen an der Umfrage teil. Die 4. Umfrage hatte vom 22. bis 26. Juni 2020 stattgefunden, mit 8.500 Unternehmen; siehe Deutscher Industrie- und Handelskammertag/Deutsche Industrie- und Handelskammern: 5. Blitzumfrage der IHK-Organisation zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie. November 2020. Zugriff am 14. September 2021 unter <https://www.dihk.de/resource/blob/33776/520f2d184cf1abdda6872835f463fe73/blitzumfrage-corona-nr-5-data.pdf>; Deutscher Industrie- und Handelskammertag/Deutsche Industrie- und Handelskammern: 4. Blitzumfrage der IHK-Organisation zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie. Juni 2020. Zugriff am 14. September 2021 unter <https://www.dihk.de/resource/blob/25362/38af4de00a502cab64ca7aee8f4128ff/blitzumfrage-corona-nr-4-data.pdf>

Welche Auswirkungen hatte die Corona-Krise auf Ihr Unternehmen?

83 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent

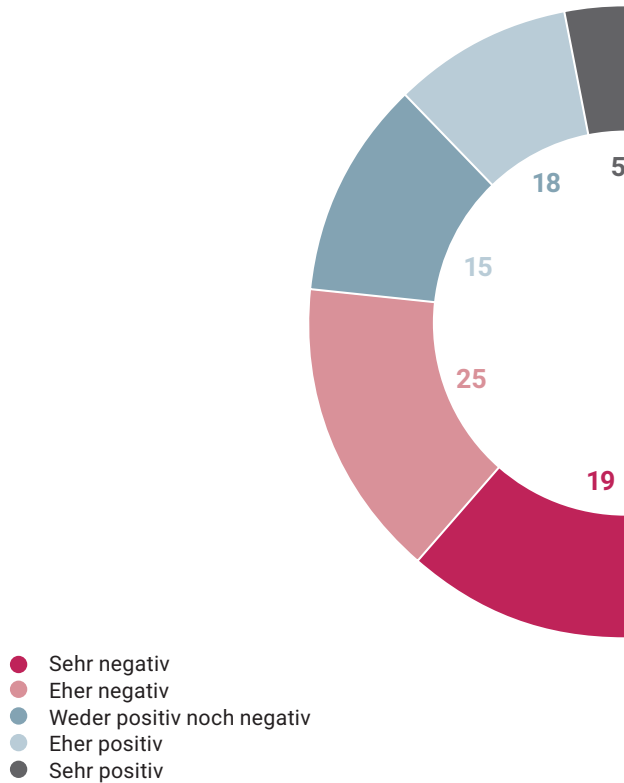


- ZfTI 2021
- DIHK Nov. 2020
- DIHK Juni 2020

Quelle: ZfTI, 2021; 4. und 5. Blitzzumfrage der IHK-Organisation zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie 2020

Wie hat sich der Gesamtumsatz Ihres Unternehmens durch die Corona Pandemie entwickelt?

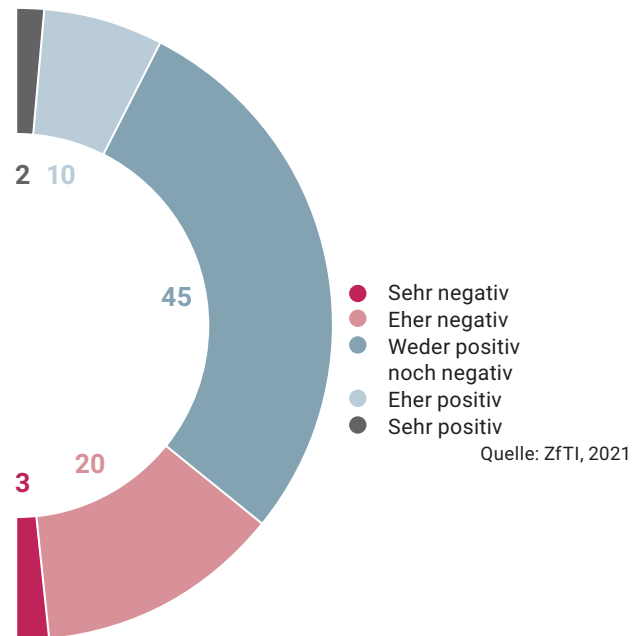
82 Antworten von Unternehmer*innen



Quelle: ZfTI, 2021

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Beschäftigungssituation in Ihrem Unternehmen ausgewirkt?

82 Antworten von Unternehmer*innen



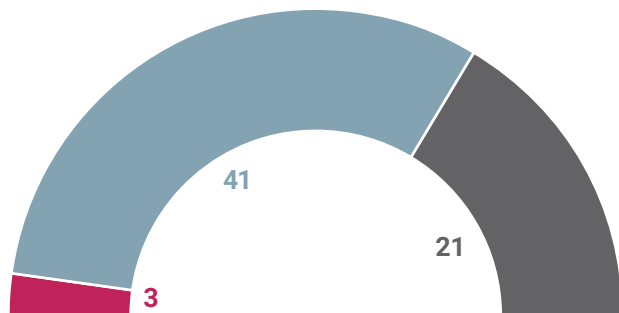
Quelle: ZfTI, 2021

Die Unternehmer*innen im Stadtbezirk III spüren die Auswirkungen der Corona-Pandemie in ihren Umsätzen. Die Antworten auf die Fragen, wie sich die Pandemie auf den Geschäftsbetrieb insgesamt ausgewirkt hat (siehe oben) und wie der Gesamtumsatz durch die Pandemie tangiert war, liefern sehr ähnliche Verteilungen. Im Vergleich dazu ist die Beschäftigungssituation in den Betrieben stabiler geblieben. Mehr als die Hälfte der Befragten (45) haben keine negativen Auswirkungen auf die Beschäftigtensituation in ihren Betrieben erlebt. Aber immerhin verloren mehr als ein Viertel der Betriebe in der Pandemie Mitarbeitende. Diese relativ gute Bilanz mag auf zwei Gründe zurückzuführen sein: Erstens sind die meisten der befragten Be-

triebe Kleinbetriebe, in denen ein Mitarbeitendenverlust der Geschäftsaufgabe gleichkommt (die in der vorliegenden Studie nicht erfasst ist). Zweitens wurden durch die Politik kurzfristig und energisch Maßnahmen getroffen, um Arbeitsplätze zu schützen, insbesondere das Kurzarbeitergeld. 18 von 82 Befragten gaben an, dass sie Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen haben. 12 Betriebe mussten Mitarbeitende kündigen bzw. konnten Verträge nicht verlängern. Vorübergehende Betriebschließung und Zwangsurlaub waren für jeweils 11 Befragte die Reaktion auf die Coronakrise. Auf der anderen Seite haben 16 Betriebe angegeben, dass sie in der Pandemie neue Mitarbeitende eingestellt haben.

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Jahr 2022 voraussichtlich entwickeln?

65 Antworten von Unternehmer*innen



- Die Zahl wird sinken
- Die Zahl wird stabil bleiben
- Die Zahl wird steigen

Quelle: ZfTI, 2021

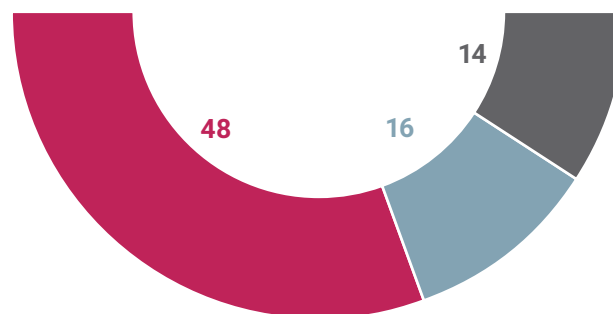
Die Erwartungen zur Beschäftigungssituation im Jahr 2022 zeichnen ein optimistisches Bild. 41 Unternehmer*innen gaben an, dass die Zahl ihrer Beschäftigten stabil bleiben wird. 21 erwarten eine Steigerung und nur 3 erwarten eine Senkung ihrer Beschäftigtenzahl. Allerdings wurde diese Frage von relativ wenigen Befragten beantwortet, was auch als Vorsicht bezogen auf die künftige Entwicklung verstanden werden kann.

Zwei Fünftel der Befragten (30) haben eine Ausbildungsberechtigung, aber nur ungefähr die Hälfte davon (14 Betriebe) bildet aktuell aus. Der Anteil der Ausbildungsbetriebe ist unter den migrantengeführten Betrieben niedriger. Nur 5 von 22 Befragten mit Migrationshintergrund gaben an, dass sie ausbildungsberechtigt sind, und 2 von ihnen bilden aktuell aus.

Die aktuell ausbildenden Betriebe (14) haben nur mit einer Ausnahme angegeben, dass die Zahl der Auszubildenden im Betrieb auch im Jahr 2022 sta-

Ist ihr Unternehmen ein Ausbildungsbetrieb?

78 Antworten von Unternehmer*innen



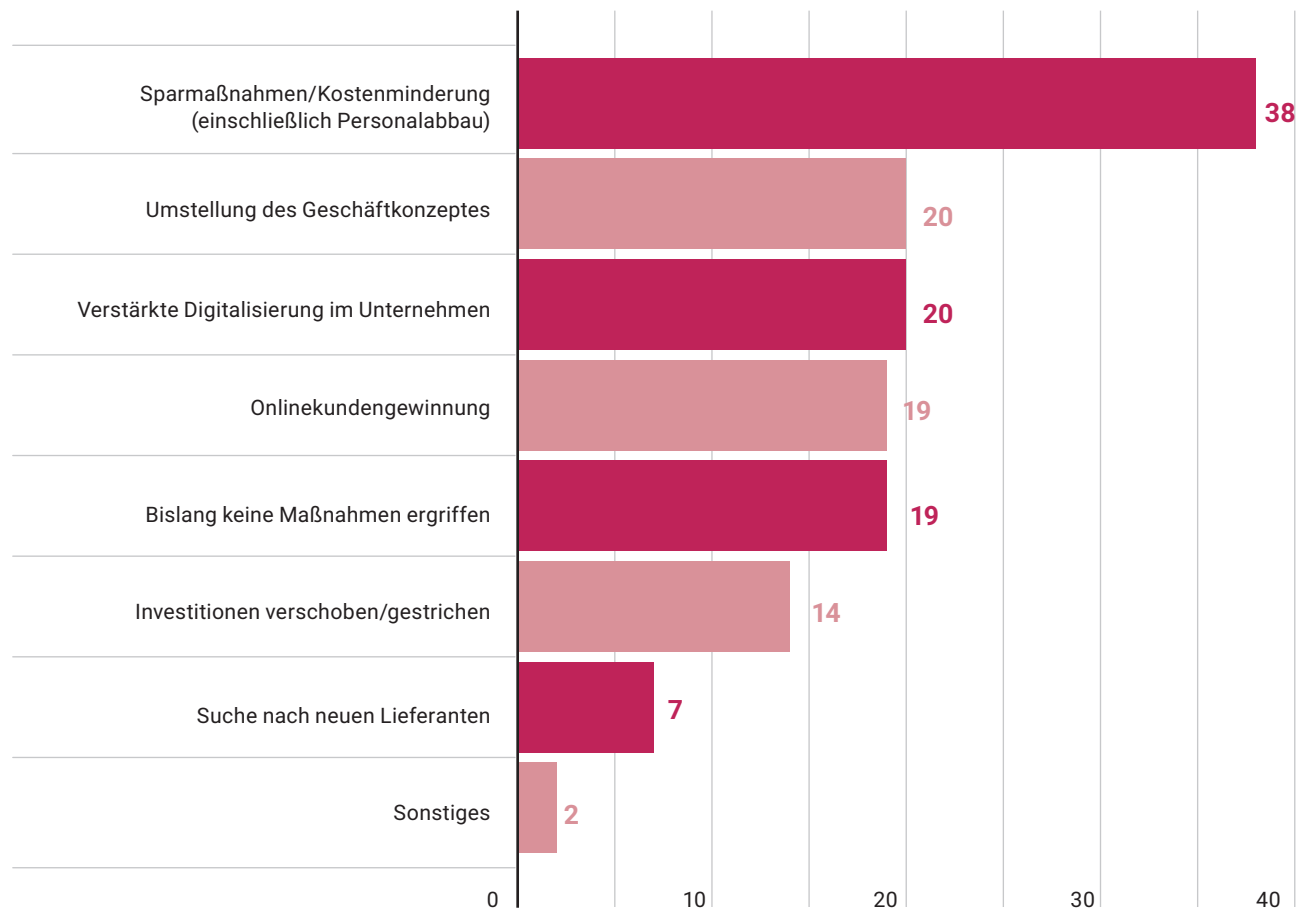
- Nein, bislang nicht
- Ja, aber wir haben aktuell keine Auszubildenden
- Ja, wir bilden sogar aktuell aus

Quelle: ZfTI, 2021

bil bleiben wird. Von 16 Betrieben, die ausbildungsberechtigt sind, aber keine Auszubildenden haben, gehen 7 davon aus, dass die Situation auch im Jahr 2022 unverändert bleibt, und nur 2 planen, im neuen Jahr Auszubildende einzustellen. Die restlichen Befragten lassen diese Frage unbeantwortet. Unter denjenigen Betrieben, die keine Ausbildungsbetriebe sind, ist die Ausbildungsbereitschaft niedrig. Nur 3 von 38 nicht ausbildungsberechtigten Unternehmen geben an, dass sie in den nächsten zwölf Monaten zum Ausbildungsbetrieb werden möchten. Immerhin 21 der 35 restlichen Betriebe gaben an, dass ihr jährlicher Umsatz bei mehr als 100.000 Euro liegt. Dies kann so interpretiert werden, dass die begrenzten finanziellen Ressourcen nicht der Hauptgrund für die fehlende Ausbildungsbereitschaft sind. Um die genaueren Gründe festzustellen, bedarf es weiterer Untersuchungen, aber es scheint zunächst eine geeignete Maßnahme zu sein, die Betriebe stärker zu sensibilisieren, um ihr Ausbildungspotenzial besser zu nutzen.

Welche Maßnahmen haben Sie bislang ergriffen, um die Folgen der Krise für Ihren Betrieb zu minimieren?

80 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachantworten möglich



Quelle: ZfTI, 2021

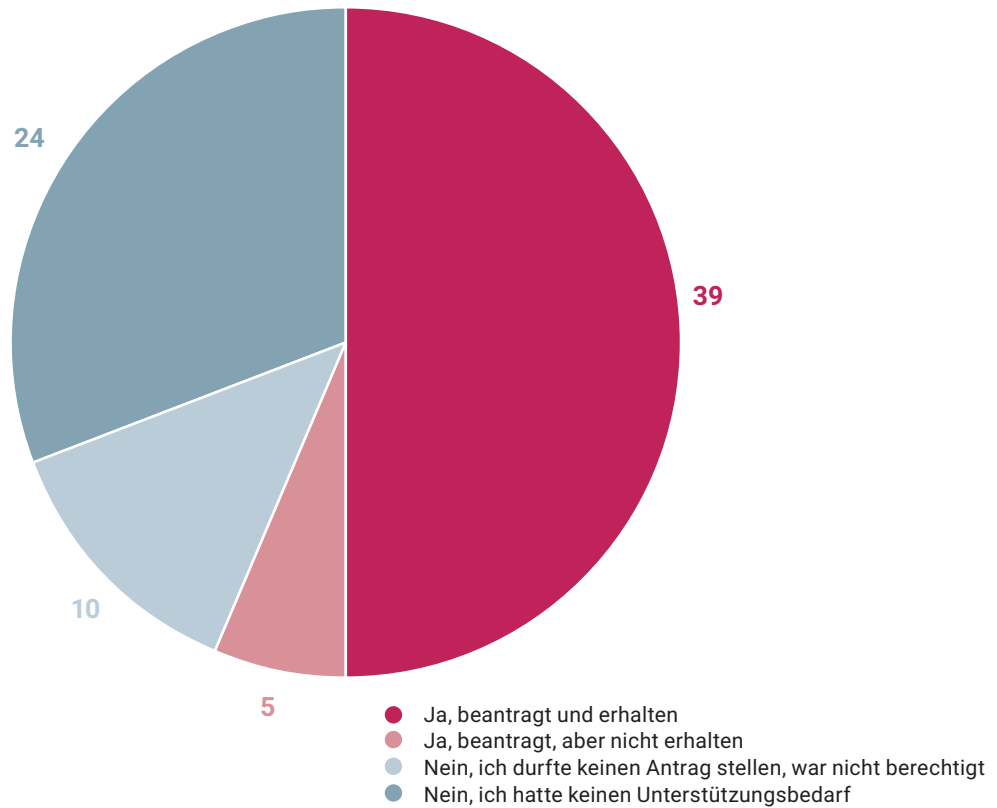
Um die negativen Auswirkungen der Krise zu mindern, haben die meisten Betriebe (38) Sparmaßnahmen ergriffen. Umstellung des Geschäftskonzeptes (20), verstärkte Digitalisierung (20), Onlinekundengewinnung (19), Verschiebung bzw. Streichung von Investitionen (14) und Suche nach neuen Lieferanten (7) sind weitere Maßnahmen. Rund ein Viertel der Betriebe (19) haben aber auch angegeben, dass sie keine Maßnahmen ergriffen haben.

Die Hälfte der Unternehmer*innen (39) haben staatliche Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch genommen. Fast ein Drittel (24) hatte keinen Unterstützungsbedarf. Rund ein Fünftel haben angegeben, dass sie entweder zur Antragsstellung nicht berechtigt waren (10) oder ihre Anträge abgelehnt wurden (5).

Diejenigen, die einen Antrag auf eine staatliche Förderung gestellt haben (unabhängig von der Bewilligung), wurden gefragt, was sie genau beantragt haben. Corona-Soforthilfe war mit Abstand die am häufigsten gefragte Maßnahme. 41 von 44 Befragten gaben hier an, dass sie Soforthilfen beantragt haben. Es folgen Kurzarbeitergeld (17), Überbrückungshilfen (15), sogenannte „November-Dezember-Hilfen“ für vom „Winterlockdown“ betroffene Betriebe (9) und Arbeitslosengeld II (3). Keiner der befragten Betriebe hat Sonderprogramme der KfW/NRW.Bank/Bürgschaftsbanken oder Wirtschaftsstabilisierungsfonds beantragt.

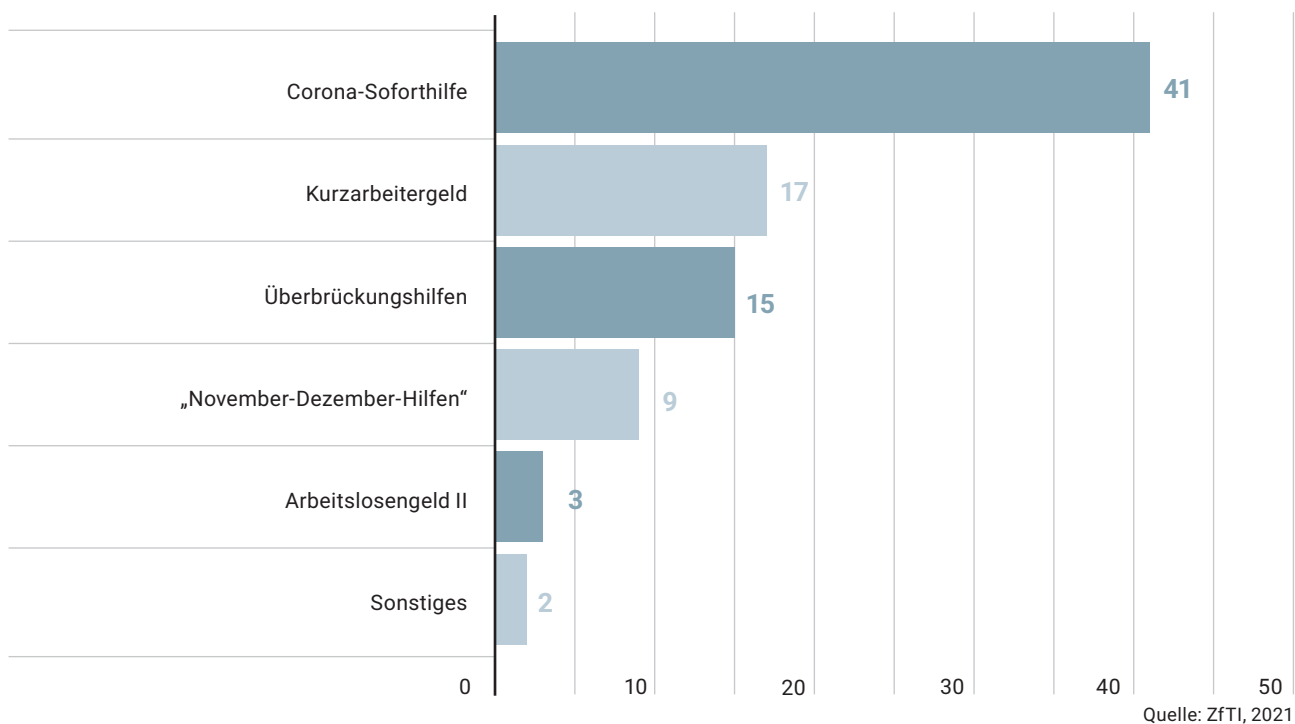
Haben Sie staatliche Unterstützungsmaßnahmen beantragt bzw. erhalten?

78 Antworten von Unternehmer*innen



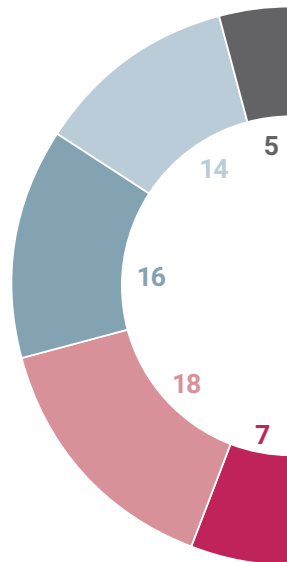
Welche Unterstützungsmaßnahmen haben Sie beantragt?

44 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich



Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft?

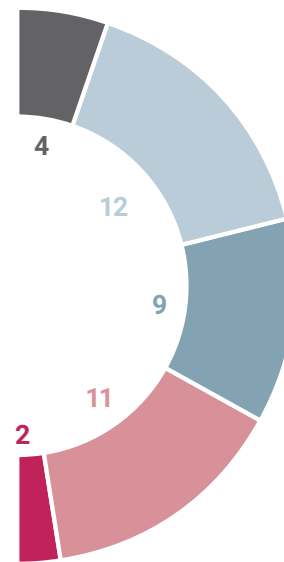
60 Antworten von Unternehmer*innen



- Sehr unzufrieden
- Eher unzufrieden
- Weder unzufrieden noch zufrieden
- Eher zufrieden
- Sehr zufrieden

Zufriedenheit unter den Betrieben, die staatliche Unterstützung erhalten haben?

38 Antworten von Unternehmer*innen



Quelle: ZfTI, 2021

Die Unternehmer*innen sind unterschiedlich zufrieden mit den Unterstützungsmaßnahmen, wobei diese Frage relativ selten beantwortet wurde. Diejenigen, die keinen Unterstützungsbedarf hatten, haben diese Frage oft übersprungen. Erwartungsgemäß haben diejenigen, die einen Antrag gestellt, aber keine Förderung erhalten haben, die Frage oft mit „sehr unzufrieden“ (3 von 5 Befragten) beantwortet. Diejenigen Befragten, die keinen Antrag stellen durften, zeigten sich ebenfalls überwiegend unzufrieden. Nur 5 von ihnen haben diese Frage beantwortet: 3 von ihnen waren „unzufrieden“, 1 „sehr unzufrieden“ und 1 „weder zufrieden noch unzufrieden“.

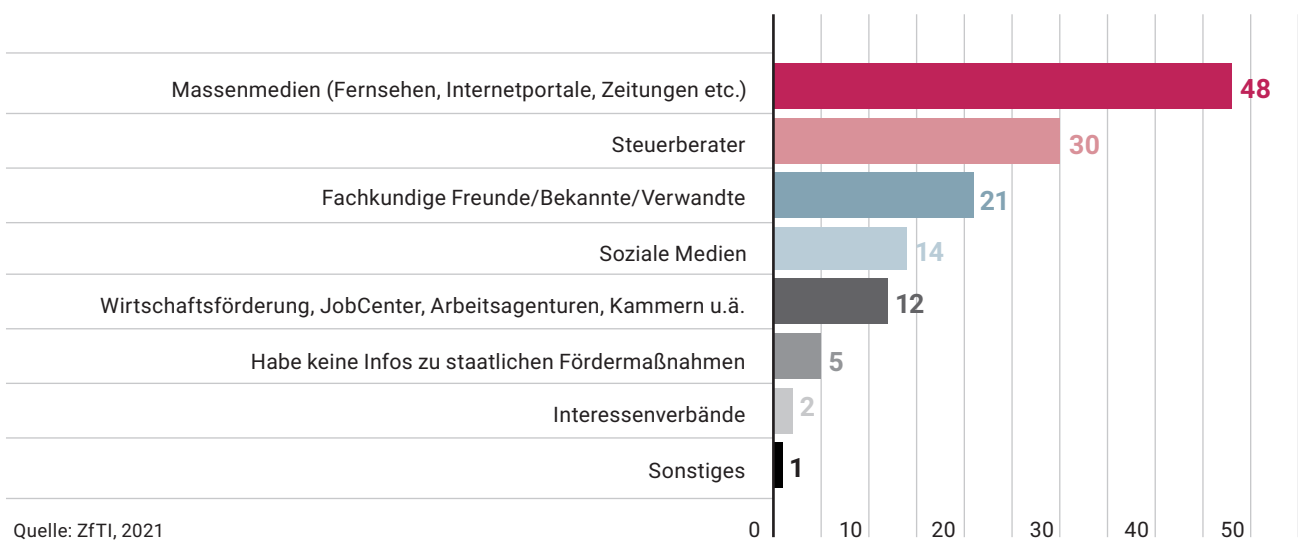
Die Beantwortungsquote der Frage zur Zufriedenheit mit den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen war unter denjenigen sehr hoch, die staatliche Hilfe beantragt und erhalten haben. Obwohl hier die Zahl der Zufriedenen deutlich höher ist, kann nicht von einer ausschließlichen Zufriedenheit gesprochen werden. Während 4 Befragte „sehr zufrieden“ und 12 „eher zufrieden“ sind, sind 11 „eher

unzufrieden“ und zwei „sehr unzufrieden“. 9 weitere Befragte, die staatliche Hilfe erhalten haben, sind „weder zufrieden noch unzufrieden“.

In der Corona-Pandemie dienen die Massenmedien als Hauptinformationsquelle der Betriebe. 48 von 82 Befragten gaben an, dass sie über Massenmedien auf Fördermöglichkeiten aufmerksam geworden sind. Die Steuerberater*innen haben ebenfalls eine wichtige Kommunikationsfunktion übernommen. 30 von 82 Befragten haben sich so informiert. Informelle Informationskanäle wurden ebenfalls stark in Anspruch genommen. Rund ein Viertel (21) der Befragten sind durch fachkundige Freunde, Verwandte und Bekannte auf die staatlichen Förderangebote aufmerksam geworden. Für 14 Befragte zählten die sozialen Medien zu den wichtigen Informationsquellen. Informationen durch Institutionen (z.B. Wirtschaftsförderung, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Kammern) erhielten 12 Betriebe. Interessenverbände wurden von 2 Unternehmer*innen als Informationsquellen erwähnt.

Über welche Informationskanäle sind Sie auf die staatlichen Fördermaßnahmen aufmerksam geworden?

82 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich

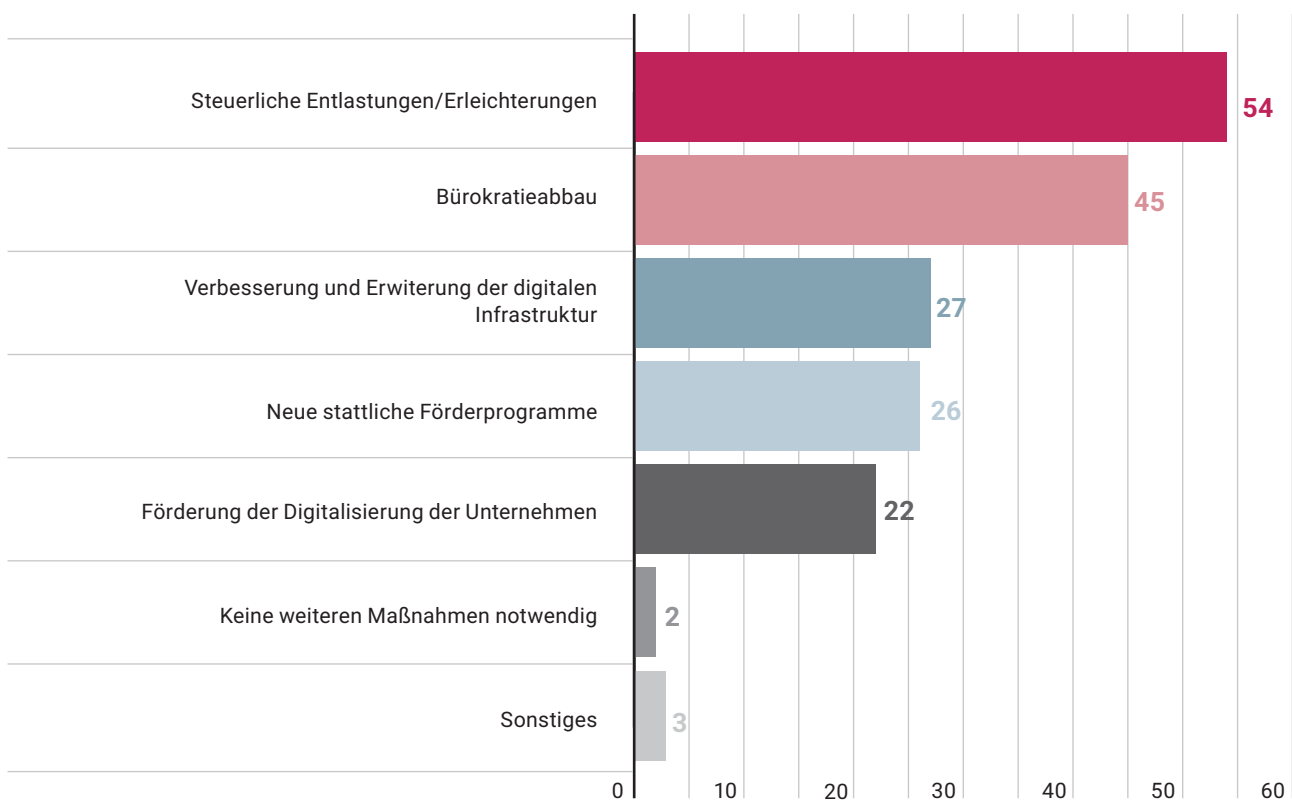


Steuerliche Entlastungen und Erleichterungen sind die am häufigsten gewünschten Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft in der Coronakrise. Diese wurden von 54 Befragten genannt. Auch sehr häufig wird Bürokratieabbau (45) gewünscht. Die Verbesserung und Erweiterung der digitalen Infra-

struktur (27), neue staatliche Förderprogramme (26) und Förderung der Digitalisierung der Unternehmen (22) sind weitere populäre Vorschläge. Der Anteil von Unternehmer*innen, die neue Maßnahmen für nicht notwendig halten, ist sehr gering (2 Nennungen)

Welche politischen Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um die Wirtschaft zu unterstützen?

82 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich



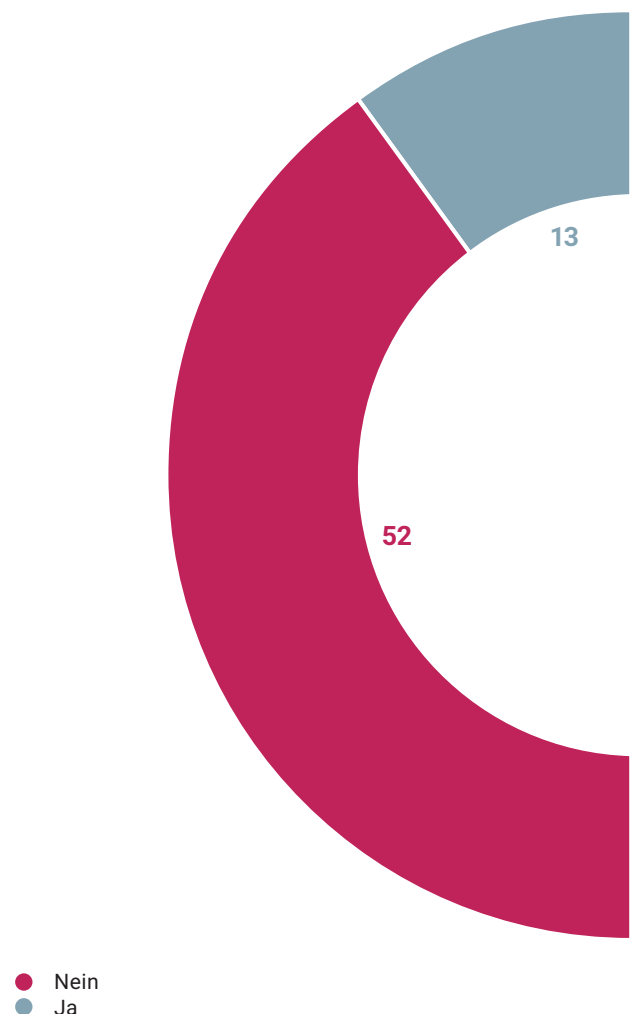
III. Gesellschaftliches Engagement der Betriebe und Erwartungen an den „Wirtschaftsdialog West“

Nur ein Fünftel der befragten Betriebe (13) unterstützen die Beschäftigung bzw. Ausbildung von benachteiligten Gruppen in der eigenen Betriebsstätte. Diese auf den ersten Blick geringe Zahl ist möglicherweise auf die Betriebsgrößen zurückzuführen. Da die befragten Betriebe ausschließlich Klein- oder Kleinstbetriebe sind, verfügen sie über begrenzte Möglichkeiten für die Förderung der Beschäftigung bzw. Ausbildung von benachteiligten Gruppen. 10 von 13 Betrieben, die diese Frage mit „Ja“ beantwortet haben, gaben an, dass sie mehr als 9 Beschäftigte haben.

Gesellschaftlich engagieren sich die Unternehmer*innen im Essener Bezirk III eher durch die Unterstützung des sozialen Umfeldes. 30 Unternehmer*innen haben diesbezügliche Frage mit „Ja“ beantwortet.

Fördern Sie die Beschäftigung bzw. Ausbildung von benachteiligten Gruppen in Ihrem Betrieb?

65 Antworten von Unternehmer*innen



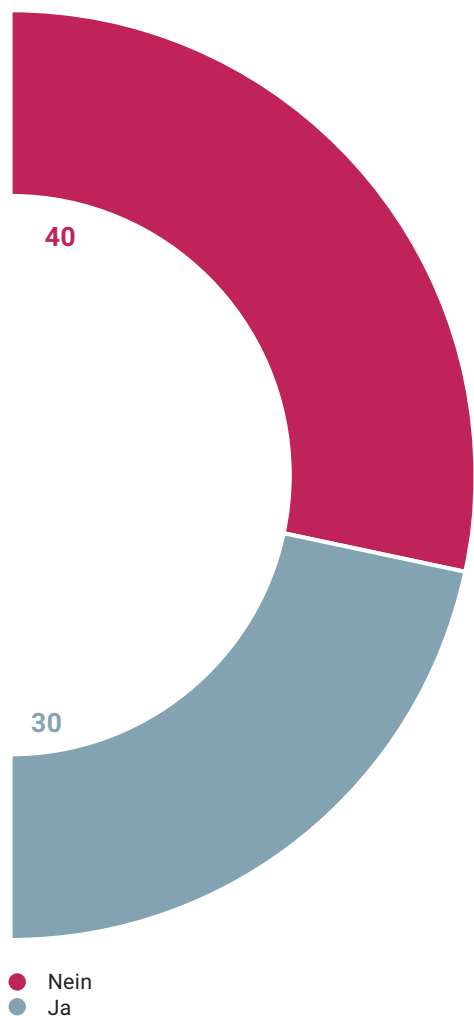
Quelle: ZfTI, 2021

Die meisten der engagierten Unternehmen (17) spenden Geld an Vereine und soziale Einrichtungen. 15 Unternehmen betreiben Sponsoring und 12 Unternehmen geben an, Sachspenden zu machen. Die meisten Betriebe sehen das Projekt „Wirtschaftsdialog West“ in der Netzwerker-Rolle. 31 Unternehmer*innen wünschen sich vom Projekt Vernetzung mit den städtischen Institutionen, 22 mit Vertreter*innen von sozialen Einrichtungen, 22

mit Unternehmer*innen mit Migrationshintergrund und 19 mit Unternehmer*innen ohne Migrationshintergrund. 19 Befragte wünschen sich Unterstützung bei der Kommunikation mit den Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteuren in der Stadt und 15 Betriebe Unterstützung bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden sowie Auszubildenden.

Engagiert sich Ihr Unternehmen in seiner näheren Umgebung? (z.B. durch Sponsoring, Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen etc.)

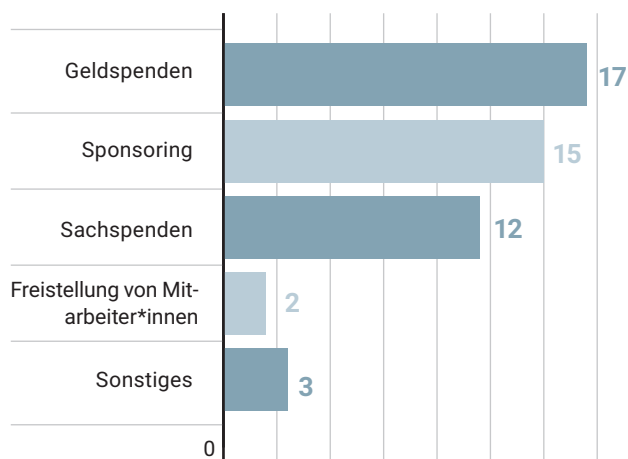
70 Antworten von Unternehmer*innen



Quelle: ZfTI, 2021

Wenn ja, in welcher Form?

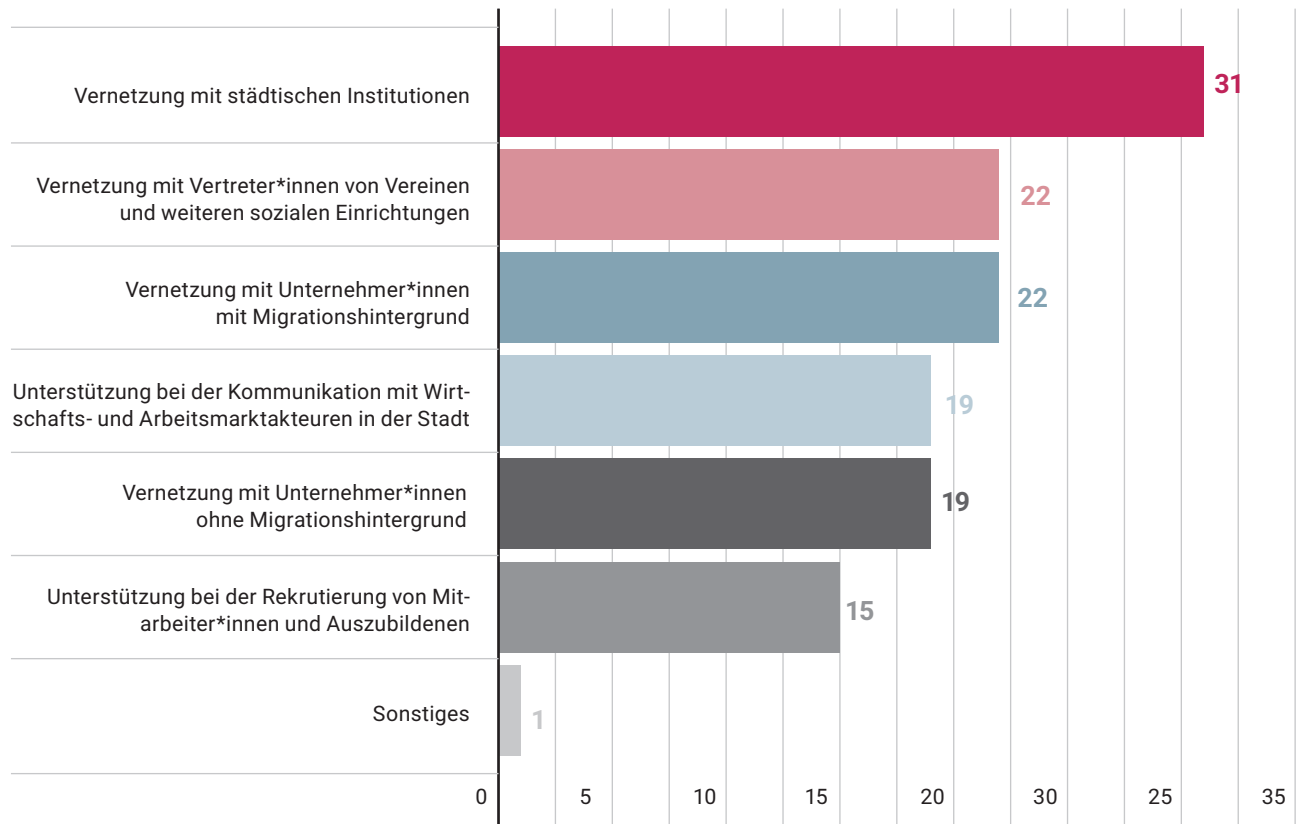
30 Antworten, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: ZfTI, 2021

Welche politischen Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um die Wirtschaft zu unterstützen?

82 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich

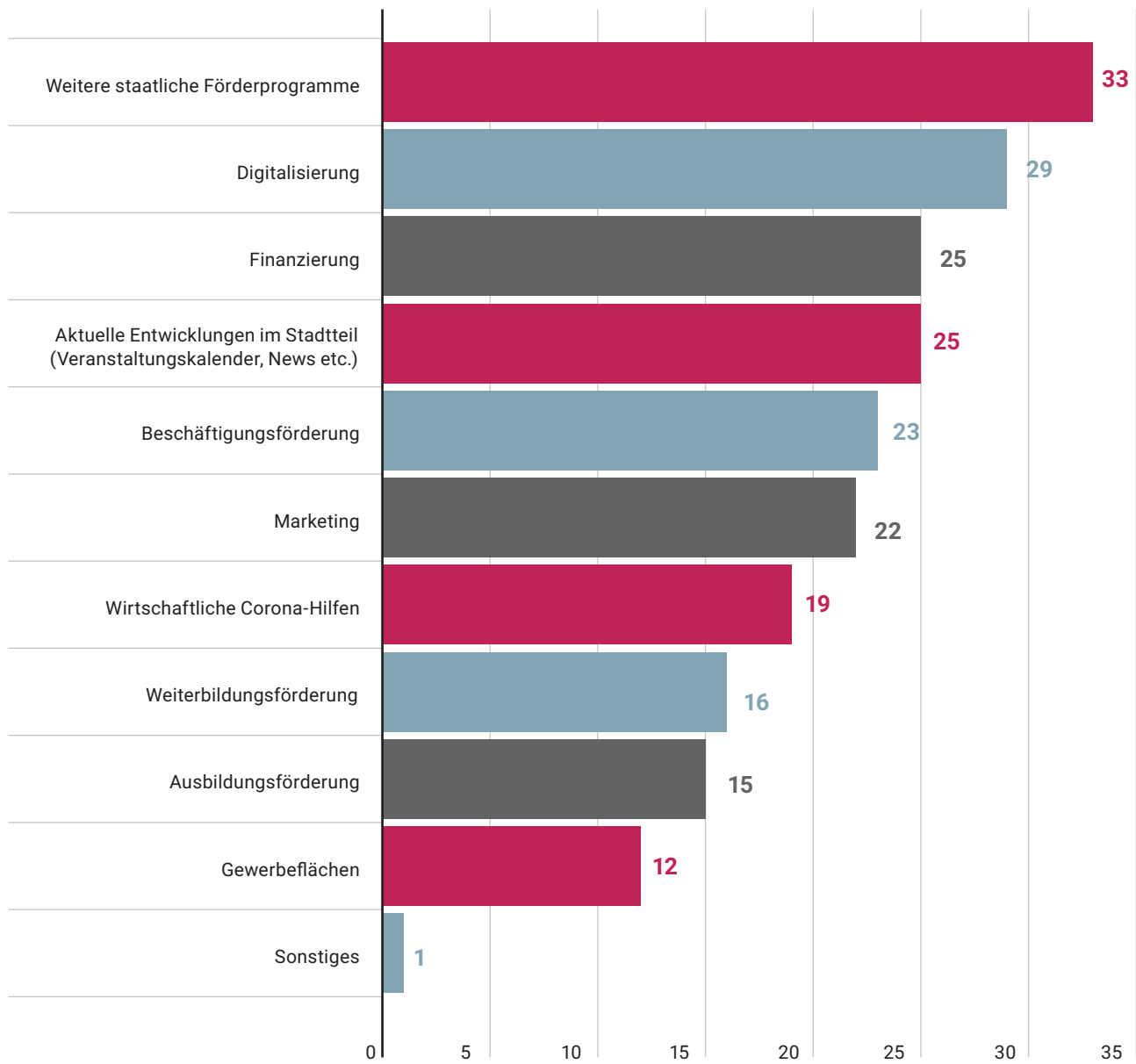


Quelle: ZfTI, 2021

Das Interesse am Thema wirtschaftliche Corona-Hilfen ist unerwartet in diesem Kontext gering, mit 19 Nennungen. In erster Linie wünschen die befragten Betriebe Informationen über weitere Staatliche Förderprogramme (33 Nennungen). 29 Unternehmer*innen wünschen sich Informationen über Digitalisierung. Jeweils 25 Unternehmer*innen wünschen Informationsangebote über Finanzierung bzw. über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil. Beschäftigungsförderung (23) und Marketing (22) sind weitere häufig genannte Themen für das Projekt.

Welche der folgenden Themen halten Sie für besonders wichtig?

82 Antworten von Unternehmer*innen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: ZfTI, 2021

IV. Fazit

Die Unternehmen im Bezirk III befinden sich auf Erfolgskurs. Diese Schlussfolgerung lässt sich aus den positiven Erwartungen der Betriebe hinsichtlich der Personalentwicklung ebenso wie aus den Wunschthemen für die künftige Arbeit des „Wirtschaftsdialogs West“ ableiten.

Die Zahlen zur Ausbildungssituation und zum gesellschaftlichen Engagement deuten darauf hin, dass Sensibilisierung und Unterstützung der Betriebe sinnvoll ist, um die brachliegenden Potenziale zu nutzen.

Steuerliche Entlastungen und Bürokratieabbau werden sehr häufig von den Unternehmer*innen im Bezirk III erwünscht. Darüber hinaus muss die Vernetzung der städtischen Akteure sowie der Wirtschafts- bzw. Arbeitsmarktinstitutionen mit den Unternehmer*innen gestärkt werden. Das ist nicht nur eine Erwartung an das Projekt „Wirtschaftsdialog West“, sondern folgt auch aus den genutzten Kommunikationskanälen bezüglich der Corona-Hilfen. Nur jeder siebte Betrieb bezog während der Corona-Krise Informationen von den Regelinstitutionen. Die Stärkung der Sichtbarkeit dieser Regelinstitutionen kann den Informationsfluss verbessern und dadurch Missverständnisse und Fehlentscheidungen vermeiden helfen, was in Krisenzeiten nochmals von besonders großer Bedeutung ist.



**Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung**

Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı

Institut an der
Universität Duisburg-Essen

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung

Altendorfer Str. 3
45127 Essen
www.zfti.de

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken



MITGLIED
DER
Johannes-Reu-
Forschungsgemeinschaft

